

Eine gründliche Erörterung der Frage, ob unser Aptienglied näher dem obern Neocomien als dem Albien steht, halte ich wegen Mangel an hinreichenden Beweismitteln noch für verfrüht, und habe mit diesen Zeilen nur ihre Aufmerksamkeit auf zwei Formationsglieder zu lenken beabsichtigt, die hier an den Gehängen der Nordkarpathen in fast ganz gleichen petrographischen Eigenschaften auftreten, und schon deshalb zu einander zu gehören scheinen.

M. Bader. Die Bitterseen am Suez-Canale.

Als Ergänzung zu seiner in Nr. 13 unserer Verhandlungen abgedruckten Mittheilung über die Bitterseen sendet uns Herr k. und k. Consularagent M. Bader in Ismaila einen Detailplan der Bitterseen in dem Maassstabe von 1 zu 2000, auf welchem insbesondere Lage und Ausdehnung des Salzblockes im grossen See, der von dem Canale mitten durchschnitten wird, ersichtlich gemacht sind. Weiter liegt ein Gesamtplan des Canales sammt Längenprofil bei. Dieser höchst werthvollen Gabe fügt Herr Bader folgende weitere Notizen bei:

„Scit die Bitterseen angefüllt werden — sie sind bereits (das Schreiben datirt vom 28. Oct. 1. J.) in gleichem Niveau mit dem Meere — ist bereits eine Salzschiechte von 5. Meter aufgelöst. Dass diese Auflösung nicht so rasch vor sich geht als man anfangs erwartete, rührt wahrscheinlich von den dünnen Erdschichten her, welche die einzelnen Salzschiechten von einander trennen. Mittelst einer Baggermaschine, welche in dieser Masse leicht in longitudinaler und transversaler Richtung baggern könnte, würde man die Auflösung beschleunigen, indem man den Zusammenhang der Masse auf diese Weise stören und zugleich den directen Contact des Wassers mit der Salzfläche vergrössern würde. Die Suez-Compagnie wird dies jedoch nicht thun, da die jetzige Tiefe (8 Meter Minimum) vollkommen hinreichend für die grössten Handelsschiffe ist. Jedenfalls wird es sehr interessant sein zu erfahren, welche Mächtigkeit die Salzmasse hatte, und ich werde nicht verfehlen Ihnen dieses Datum nach vollendeter Auflösung mitzutheilen.“

Dr. U. Schloenbach. Die Jahressitzung der deutschen geologischen Gesellschaft zu Heidelberg.

Wie nach dem befriedigenden Ausfall der vorjährigen Jahresitzung in Hildesheim und nach der dort getroffenen Wahl des in so vielfacher Beziehung anziehenden Heidelberg zum diesjährigen Versammlungsorte zu erwarten stand, war die Theilnahme an der auf die Tage vom 13. bis 15. September d. J. angesetzten General-Versammlung der deutschen geologischen Gesellschaft eine sehr zahlreiche. Bereits am Vorabend des ersten Sitzungstages hatte sich in den Räumen des Heidelberger literarischen Museums eine grössere Anzahl von Mitgliedern, unter denen viele der ersten Koryphäen der geologischen Wissenschaft aus dem Norden und Süden Deutschlands nicht nur, sondern auch aus dem Auslande, namentlich aus der Schweiz und aus Frankreich sich befanden, zu gegenseitiger Begrüssung eingefunden, und im Laufe der nächsten Tage nahm deren Zahl durch neue Ankömmlinge noch immer zu.

Die Zeiteintheilung war in der Weise festgestellt, dass am 13. und 15. September Sitzungen gehalten und am 14. grössere Excursionen gemacht wurden; eine auf den 13. Nachmittags angesetzte Excursion in